

bereit zum Spiel
gleich jener Katze dort
im frischen roten Laub.
Das Fleisch von ihr verteilt noch nicht!
Noch nicht!
Die Knochen still
von keiner Hand berührt
die Muskeln, Sehnen menschlich noch
immer noch ein Leben
voller Träume
voller Wünsche
ein Leben noch
still, schweigend – still

FeenGesänge - Fesselungen

Still - Nacht und Schatten, Windspiel-Lichter
in schwarzen Winkeln Rätsel leuchten
Geheimnis: Regenbogenwelt
hinabgegangen
abgestiegen Tod zu sein
in schillernd schönen Farben
der Mond ein Ringlicht auf den Wellen
Meeresschlaf
zurückzuholen was versank
den grauen fahlen Weg entlang
hinab
vorbei an treibend Wasserkelchen
Kelbgeschmeide, Algenglut
tiefer so hinab
an Schiffskadaver, Schlick und Schlamm
den schmalen Grat des Grabens tiefen Schlund
hinüber - Zwielight ohne Schatten

tiefer
tiefer dumpfer Glockenton der Wassermassen
drückend, pressend, tiefer drängend
schlagend da an Augen, Herz und Mund
Relief des Mantelsteins, kalte Scheidewände
Felsenzinnen ohne je ein kaltgepreßtes Licht
tiefer ohne einen Grund
einsam, einsam tiefer fallend
sterbend aufgebogen
der Atem Stein geworden, Mondkristall
die Adern platzend Blutgewölke spein
wie zerriebnes Leben zu vergehn
tiefer
sinkend
zurückzuholen was versank...

... und Gondawyr webt Träume so darein wie Feengesang:

Steingeboren
Inseln im Fluß, Siegel der Orte, Bewußtsein als Erinnerung
Leben im Vorbeigehn, Leben als Vorbeigehn
Sein – vielleicht
ein frierend seltsames Vielleicht!
Ort der Welt-Erfahrung
gefesselt, gleichgültig im Nichts
bedeutungslos
Orte im Fluß, Inseln der Erinnerung, Siegel des Bewußtseins
steinkalt – vielleicht
ein frierend seltsames Vielleicht
da der Fels den Fluß erträgt!
Wissen der Menschen, Gedächtnis der Erinnerung
angeschmiedet, gefesselt
wer das Wissen vermehrt, mehrt den Schmerz
Weisheit - vielleicht
ein frierend seltsames Vielleicht!
Kein Raum im finstern Stein des Bewußtseins
nur sengende Form innen, Nebel von Außen

bedeutungslos
ein leer Leeres – vielleicht
ein eisig seltsames Vielleicht!
Jeder Berg ein Mondkristall!
Geist, Natur und Wille – bestrickend Ahnungslosigkeit
bewirkend Nichts und Niemanden
bindend – vielleicht
ein eisig seltsames Vielleicht!
Im Fallen sich zusammenballend, gegen das Zerfließen strebend
an ein fernes Zentrum sehnd
so zur Kugel Leben wird
vielleicht
und
ahnungslos
sich selber fesselnd – und lebend so vielleicht
ein frierend seltsames Vielleicht!
Atmet so das Meer?
Pforte der Regungen, Türstock der Phantasien
selbstloses Atmen – atmendes Selbst
Lebewesen – vielleicht
ein frierend seltsames Vielleicht!
So nah, so träumend zerrend eng
Licht, Liebe, Hoffnungen vielleicht
an Fesseln gebunden
rauschhaftes Vergessen
und Vergeben – vielleicht
ein eisig seltsames Vielleicht!

FeuerFäden

Himmel nah der fahlen Erde

Dämmerung
nah dem funkelnd fallend Tag

wie jenes Zwielight
wenn Gewitterwolken vor die Nacht sich schieben
gleich einem schillernd dunklen Tuch
das süße Zwielight Blau an Grau
und Eins ins Andre mischend sich
der Tag am Abend sich verstrahlt
wie Feuer auf den Dächern
wenn der Tag vergangen ist und die Nacht fällt tief in das Vergessen
erinnre dich was ich einst war vergessen und verwirkt
bevor meine Hand dich traf schmerzend
das Sterben schenktest du mir da du den Tod mir gabst
ich bat für dich ich bitte um dein Leben
Mut nehmend den treffend Hieb
- die Wut auszukosten
gab mir das Vergessen das Leben zu feiern an dir
schrecklich schrecklich
einzustechen den Stich zu spüren
tief einzudringen als fremde Wunde
in dich von dir
mit der Klinge willkommen und
in deinen Leib getrieben...
in deinem Körper wühlend tiefer
zu töten bis ans Ende
gierig ausgeweidet
wild zu sterben

Feuerfäden lohend gleich.

Abriß

Gespenster immer unter uns
am Abtritt jedes Silberhimmels
alle Glieder einer Reihe
sternenschwarz und bibellos

gegeben wie genommen
an jener breiten Straße, vorortweit
verloren all die Toten
eins ums andre stahl sich fort
schillernd so am tiefend Licht
blink - blink
Vater anezählt
Großvater gleichen Tags im Sandkasten gestorben
kaum erkannt – verloren all die Toten
Todesstraße, Todessiedlung - friedhofnah
Kindheit unter Zirkuswolken
eigne Zirkustrummeln
Hamsterleichen wie vertrocknet Schildkrötpanzer
Todespauken laut geschlagen immerzu
zum GegenTrost für blinde Seelen:
Großmutter brach der Blinddarm
der Freund unterm Rad begraben, blutig
seine Mutter ging betend in ein Irrenhaus
oben schlug der Mann die eigne Frau
der Nachbar hatte blutend Stuhl
der andre stahl Frauenwäsche von der Leine
die Hexe jagte uns
Kindheit: immerwährend Angst und Sterben
all die blinden Toten
vergangen und begraben
und lebend dennoch

rette die Nacht
rette das Licht

an solchen Tagen...

...

Im Herbstes meines LebensWahns
wenn mein Haar grau wird schimmern
werde ich euch mit Worten lüstern töten
erdrosseln mich an eigener Erinnerung.

WandelWelten

Da gedeihen Wunderblumen
im Frühjahr jeder LiebesSucht
Haut an Haut und Naht an Naht

Goldstäubchen

EngelsHaar

der tief verwildert Garten
Zuflucht girrend Lebensfreude
SehnsuchtsSeherin
Hüterin der Gier
Feuerstelle träger Lust

Lucinda nah bei mir
WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir
die Hure meiner linken Seite
im ersten Feuer

Glut der Träume
Schenkel glänzend Haut an zweiter Haut
unschlängeln sich
Nylon paart mit Nylon sich
Funken gleich Gewitter

Lucinda nah bei mir
WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir
die Hure meiner linken Seite
im zweiten Feuer

Ströme schalen Wassers
darin die Welten unsrer Worte baden
Silb an Silbe voller Arg
im bösen Schattenkreis
verbotner Lust

Lucinda nah bei mir

WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir
die Hure meiner linken Seite
im dritten Feuer

so finden Wünsche ihren Platz
Stern an Stern
wirft Schatten auf die karge Welt
verlorene Betrüger
betrogene Verlierer

Lucinda nah bei mir
WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir
die Hure meiner linken Seite
im vierten Feuer

verhüllt das Antlitz
Verbündete der Zier
SprachSpiele unverstanden
Lippen, Mund – Haut und Fleisch?
miteinander – ineinander?

Lucinda nah bei mir
WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir
die Hure meiner linken Seite
im fünften Feuer

am Andern drängend fordernd - und erleidend
suchend, findend und vermeidend
zerrend, flehend und erhaltend
Frau wird Mann und Mann wird Frau
die Venushügel bergen Marsgeschlecht

Lucinda nah bei mir
WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir
die Hure meiner linken Seite
im sechsten Feuer

zu tauschen Gier, Lust und Glückseligkeit
Anteil nehmend an dem großen Fest

der lang verbotne Sinnestanz
das Schälen, Reißen alter Haut
wie Puppen voll von alten Maden

Lucinda nah bei mir
WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir
die Hure meiner linken Seite
im siebten Feuer

der bösen Worte Ziermoral
Hexentanz an dünner Haut...
Oh, Hexe, Hure, Fee der Sinne
ich verkünde Wortgedanken
wo ich selbstvergessen bin

Lucinda nah bei mir
WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir
die Hure meiner linken Seite
im achten Feuer

gleich Gestaltenwandel
Traumbild meiner lüstern Nächte
Ebenbild der eignen Zier
wenn Hand und Spalt sich zitternd finden
werd ich Frau und du wirst Mann

Lucinda nah bei mir
WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir
die Hure meiner linken Seite
im neunten Feuer

die geilen Wünsche voller Eiter
fiebernd -
hüllend, ausgesäimt -
vergiftet von der aufgeblühten Welt -
und aufgegeben

Lucinda nah bei mir
WandelWelten hinter mir
Gondawyr rechts von mir

die Hure meiner linken Seite
im zehnten Feuer
ausgezehrt...

Durchgangswege

Eingebettet reines Spiel
Sirenenklang
tändelnd Goldstaub – stiller Marionettenglanz
Gedanken TabakRauchSchiff-Abenteuer
über hohe Wogen, Sturm und Untergang
Takelagen, Segeltuch
salzgeschwängert Haut und Lippen
WurmlochFahrten
selig FesselRausch

Was echt ist erstens
wird zweitens niemals wahr
dazwischen nur ein Staubkorn dünn
das endlich Leben
zuletzt fällt jedes Traumbild nüchtern aus
als bloß kristallner Ascheniederschlag

Fesseln kann, wer Universumspläne hat
Blaupausen des Besonderen
das Lockende, das Unbekannte
und wer sich selber singt -
doch nie sich aufbricht in vier Kreise:
Natur, Materie, Seele, Geist -
der Geist ruhend durch sich selbst - vergebens
die Seele durch sich selbst bewegt - vergebens
Materie bewegt von anderm her - vergebens
Natur in anderm in Bewegung - vergebens

Flucht und Sehnsucht werden so zum Aschekasten
geschlossen ziehend um den einen Mittelpunkt
wie ausgebrannte Schiffe um den Erdenklumpen.

Die Zeit ist eine summend Melodie
wie eine greise, alte – wunderschöne Frau
in elegantem Schwarz gekleidet
verführerisch verhalten
weißblond ihr aufgestecktes Haar
MaskaraSchwarz gesäumt die Augen
worin ein tiefes Funkeln liegt
und sanft geschminkt die zarten Lippen
darauf ein Schimmern – sehnsuchtsvoll...
so Augenblicke voller eingefriedet Lust
wenn raschelnd sie ein Bein am andern reibt
wie Zeigerticken – Takt um Takt
Atem haltend
Atem gebend
und verhauchend – Sonnenstaub
inmitten all der Tidenwechsel
ihre Brust sich streckend hebt
wenn sie die Beine übereinander schlägt
die Zeiger ineinander fließen
Atem hauchend
Atem nehmend
raschelnd Sonnenstaub versprühn
und dann
inmitten all der Tidenwechsel
der Kopf sich suchend hebt:

Seitentüren
Durchgangswege
Züge rattern über Dehnungsfugen
Gondeln zirpen Drahtseilmelodien
Schiffe ritzen Wellenberge
Raketen lauschen der Unendlichkeit